

Aufnahmeprüfung 2013: Deutsch schriftlich

- Die schriftliche Deutschprüfung besteht aus einer Sprachprüfung und aus einem Aufsatz.
- Die Sprachprüfung zählt ein Drittel, der Aufsatz zwei Drittel.
- Die Prüfung dauert 115 Minuten: Sprachprüfung 40 Minuten, Aufsatz 75 Minuten.

Aufsatz

Liebe Kandidatin, lieber Kandidat,
wähle von den vier Themen jenes, das dich am meisten anspricht.

Unsere Schreibtipps:

Achte bei der Schreibplanung, beim Schreiben und Überarbeiten auf Folgendes:

- **Aufbau deines Textes:**
Gestalte ihn so, dass wir deinen Überlegungen möglichst gut folgen können.
- **Sprachliche Gestaltung und Rechtschreibung:**
Bemühe dich darum, präzise und ansprechend zu formulieren und störende Fehler zu vermeiden.
- Bei den folgenden zwei Themen interessiert es uns, welche Meinung du hast. Die Anregungen sollen dir helfen, einen bestimmten Gesichtspunkt zu finden, den du genauer behandelst.

1. Eine Freundschaft muss vieles aushalten, manchmal auch die Wahrheit.

Mache dir Gedanken zu dieser Aussage und versuche auch eigene Erfahrungen miteinzubeziehen.

2. «Ich will meine Ruhe haben.»

Was meint man damit? Geh in deinem Aufsatz von persönlichen Erfahrungen aus. Versuche aber auch, dir grundsätzliche Gedanken zum Thema Ruhe zu machen.



3. Antwort auf einen Leserbrief

Jung und jünger – aber entscheidungsberechtigt!

Mir wäre es ein Anliegen, wenn in der Schweiz bereits Jugendliche ab 16 Jahren selbst wählen gehen dürften. Immerhin betreffen die meisten der Abstimmungen diese Beinah-Erwachsenen doch auch! Zudem würde das bestimmt bewirken, dass sich die Leute schon früher für Politik interessieren, und vielleicht gehen diese dann auch insgesamt häufiger wählen.

Ich fände es schlicht gerechter, wenn auch Jugendliche mitentscheiden können, und noch gerechter wäre es, wenn Eltern für Ihre Kinder unter 16 gleich stellvertretend (also mit einer weiteren Stimme pro Kind) mitwählen dürften. Ich habe drei Kinder; alle Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, betreffen meine Kinder doch viel stärker als diejenigen, welche da gerade abstimmen, denn meine Kinder müssen die Folgen viel länger tragen. Demnach sollte ich mit meiner Frau fünf Stimmen haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass Eltern wohl am besten wissen, was für ihre Kinder richtig ist, und dass bis jetzt andere die Zukunft meiner Kinder gestalten.

Urs Meister, Altstätten

Schreibe dem Verfasser einen Antwortbrief, in dem du zu seinem Anliegen Stellung nimmst.

4. Eine Geschichte fortsetzen

Im Wald finde ich mühelos den Strauch, unter dem ich seine Medaille vergraben habe. Ich knie mich hin und wühle in der Erde.

«Was machst du da?»

Mein Herz macht vor Schreck einen Satz. Ich schaue hoch.

«Anna?»

«Du hast ein schlechtes Gewissen. Sonst würdest du nicht so erschrecken.»

Sie steht vor mir, breitbeinig, mit verschränkten Armen. Schnell stehe ich auf, streiche meine Kleidung glatt, fahre mir mit der Hand durch die Haare.

«Ich würde auch erschrecken», sagt sie dann.

Die Aufgabenstellung lautet: Der Text geht noch weiter. Schreibe eine glaubwürdige Fortsetzung und beachte dabei Folgendes:

- Der Inhalt und die sprachliche Gestaltung der Fortsetzung sollen zum Textanfang passen.
- Die Fortsetzung sollte ein überzeugendes Ende haben.
- Setze einen passenden Titel.

Punkte: _____ / 58
Note: _____

Aufnahmeprüfung 2013: Deutsch schriftlich

Name: _____ Vorname: _____ Nr. _____

- Die schriftliche Deutschprüfung besteht aus einer Sprachprüfung und aus einem Aufsatz.
- Die Sprachprüfung zählt ein Drittel, der Aufsatz zwei Drittel.
- Die Prüfung dauert 115 Minuten: Sprachprüfung 40 Minuten, Aufsatz 75 Minuten.
- Die grammatischen Begriffe müssen korrekt sein und dürfen nicht abgekürzt werden.

Sprachprüfung

Lies den beiliegenden Text und löse dann die Aufgaben dazu.

1.

Kreuze an.

	stimmt	stimmt nicht
1. Tante Clara ist blass, weil sie die Sonne meidet.		
2. Die Tante hat wenigstens drei Brüder.		
3. Alle lachen über die Versuche des Jungen, ein Boot zu bauen.		
4. Tante Clara hat eine alte Stimme.		
5. Die Tante trinkt am liebsten Wasser.		
6. Tante Clara trägt ein rotes Strandkleid.		
7. Der Vater gibt sich Mühe, der Tante zu gefallen.		
8. Einer der Brüder war ein polnischer Landadliger.		
9. Tante Clara hat grosse, dunkelbraune Augen.		
10. Lars ist Claras Neffe.		

10 P.	
----------	--

2.

Besonders am frühen Morgen konnten ihre Augen ein wenig rotgerändert sein. (Z. 13)

Schreibe das Subjekt heraus: _____

1 P.	
---------	--

3.

Einige von Béla Bartóks Streichquartetten können mir noch heute einen Schauer den Rücken hinunterjagen (Z. 24)

Streiche alle Begriffe durch, die **nicht** an Stelle des unterstrichenen Teils stehen können. Der Sinn des Satzes darf nicht verändert werden.

Die Streichquartette sind für den Ich-Erzähler heute noch ...

aufwühlend / schauderhaft / unheimlich / berührend / aufregend / erregend

2 P.	
---------	--

4.

Es verstand sich von selbst, dass Tante Clara feiner war als wir, und es war immer eine grosse Ehre, wenn sie zu Besuch kam. (Z. 27)

Die unterstrichene Wortgruppe im obigen Satz kann ersetzt werden durch ...

	stimmt	stimmt nicht
Es war klar		
Wir waren davon überzeugt		
Alle dachten		
Niemand konnte verstehen		

2 P.	
---------	--

5.

Sie redeten bedächtig und legten die Stirn in tiefe Falten, und wenn man sie etwas fragte, entstand immer eine Pause, bevor sie eine Antwort fanden. (Z. 8)

Streiche alle Begriffe durch, die **nicht** an Stelle des unterstrichenen Wortes stehen können. Der Sinn des Satzes darf nicht verändert werden.

ruhig / bedenkenswert / ohne Hast / bedenklich

1 P.	
---------	--

6.

Sie redeten *bedächtig* und legten die Stirn in tiefe Falten, und wenn man sie etwas fragte, entstand immer eine Pause, bevor sie eine Antwort fanden. (Z. 8)

Schreibe die Nebensätze heraus.

2 P.	
---------	--

Wenn sie uns im Sommer besuchte, pflegte sie ein rotgepunktetes Strandkleid zu tragen, das ihre schönen Schultern frei liess. (Z. 19)

Schreibe den Hauptsatz heraus.

1 P.	
---------	--

Sie war immer ein klein wenig blass. (Z. 20)

Schreibe die Satzglieder **untereinander** heraus.

--

2 P.	
---------	--

Eine richtige Sonnenbräune bekam sie nie. (Z. 20)

Schreibe die verbale Wortkette heraus.

2 P.	
---------	--

7.

Streiche, was **nicht** an Stelle des unterstrichenen Wortes stehen kann.

- vor unverhohlener Freude (Z. 34)
unaufrichtiger / versteckter / gekünstelter / offener / direkter
- Ich liebte sie unsäglich. (Z. 32)
ausserordentlich / unverschämt / lachhaft / unendlich

2 P.	
---------	--

8.

Sie redete schnell und ungeheuer viel, und ihre Stimme war so schön, dass ich als Junge fast nie mitbekam, was sie eigentlich sagte, denn alles, was sie sagte, klang wie Musik. (Z. 22)

Bestimme im obigen Satz die folgenden Wörter nach den fünf Wortarten.

schnell _____

so _____

mitbekam _____

was _____

klang _____

wie _____

3 P.	
---------	--

9.

Wenn sie uns im Sommer besuchte, pflegte sie ein rotgepunktetes Strandkleid zu tragen [...] (Z.19)

Sie pflegte in einem Liegestuhl am Strand zu sitzen [...] (Z. 50)

Das Wort *pfl*egen bedeutet in den obigen Sätzen ...

	stimmt	stimmt nicht
die Absicht haben etwas zu tun		
die Gewohnheit haben etwas zu tun		
den Wunsch haben etwas zu tun		
sich Mühe geben etwas zu tun		

2 P.	
---------	--

10.

Ich versuchte ihr immer so nahe zu kommen, dass ich den Duft ihrer schmalen Oberarme spüren konnte. (Z. 38)

Schreibe aus dem obigen Satz alle Pronomen **untereinander der Reihe nach** heraus, bestimme sie näher und gib jeweils den Fall an.

Pronomen	nähere Bestimmung	Fall

5 P.	
---------	--

11.

Wenn sie uns im Sommer besuchte, pflegte sie ein rotgepunktetes Strandkleid zu tragen, das ihre schönen Schultern frei liess. (Z. 19)

Kreuze an, um was es sich handelt.

	bestimmter Artikel	unterordnende Konjunktion	Präposition	beiordnende Konjunktion	Relativpronomen
wenn					
das					

2 P.	
---------	--

12.

Sie war eine ziemlich kleine Frau, die sich mit tänzelnden Schritten durch die Welt bewegte [...]
(Z. 17)

Schreibe die Präpositionalgefüge **untereinander der Reihe nach** heraus und bestimme, in welchem Fall sie stehen.

Präpositionalgefüge	Fall

2 P.	
---------	--

13.

Sie hatten etwas Vierschrötiges. Sie gehörten zu den Männern, die einen Kahn ordentlich zum Schaukeln bringen, wenn sie sich hineinsetzen. Sie bewegten sich mit schweren, entschlossenen Schritten, so dass die Fussböden knarrten, wenn sie darüber gingen. (Z. 6)

Schreibe aus den obigen Sätzen alle Akkusativobjekte **untereinander der Reihe nach** heraus.

Akkusativobjekte

2 P.	
---------	--

Schreibe aus den obigen Sätzen alle Präpositionalgefüge **untereinander der Reihe nach** heraus und bestimme deren Fall.

Präpositionalgefüge	Fall

3 P.	
---------	--

14.

Sie wurde stets mit einem Taxi am Bahnhof vom Dreiuhrbus abgeholt [...] (Z. 28)

Setze den Teilsatz in die folgenden Zeitformen.

Perfekt:

Futur I:

2 P.	
---------	--

15.

Wenn sie sich mir manchmal zuwandte, mich mit ihren grossen, blauen, forschenden Augen ansah und fragte: «Lars, magst du mir nicht zeigen, wie weit du mit dem Boot gekommen bist?» (Z. 32)

Übertrage die unterstrichene direkte Rede in die indirekte Rede, verwende dabei den Konjunktiv.

Wenn sie sich mir manchmal zuwandte, mich mit ihren grossen, blauen, forschenden Augen ansah und fragte, ob ...

2 P.	
---------	--

16.

Diese Boote fielen etwas zusammengestüekelt und komisch aus, teils, weil man keine grossen Sperrholzstücke bekommen konnte, teils, weil ich einfach so schrecklich dumm war, und sie sanken immer, wenn sie zu Wasser gelassen werden sollten, unter dem furchtbaren Gelächter meines Vaters. (Z. 41)

Kreuze bei den unterstrichenen Wörtern an, ob es sich um eine Konjunktion handelt oder nicht.

	weil	einfach	so	und	immer	wenn	zu	unter
Konjunktion								
keine Konjunktion								

4 P.	
---------	--

17.

Wenn sie sich mir manchmal zuwandte, mich mit ihren grossen, blauen, forschenden Augen ansah und fragte: «Lars, magst du mir nicht zeigen, wie weit du mit dem Boot gekommen bist?», lief mir vor unverhohlener Freude ein Kribbeln bis in den Magen hinunter. (Z. 32)

In welcher Zeitform stehen die folgenden Teilsätze?

	Zeitform
Wenn sie sich mir manchmal zuwandte	
magst du mir nicht zeigen	
wie weit du mit dem Boot gekommen bist	
lief mir vor unverhohlener Freude ein Kribbeln bis in den Magen hinunter	

2 P.	
---------	--

«Lars, magst du mir nicht zeigen, wie weit du mit dem Boot gekommen bist?», lief mir vor unverhohlener Freude ein Kribbeln bis in den Magen hinunter. (Z. 34)

Ordne die unterstrichenen Verbformen wie im Beispiel zu.

Beispiel: <u>zeigen</u>	Infinitiv
	Verb mit Verbzusatz
	Partizip II
	Modalverb
	Hilfsverb

4 P.	
---------	--

Die Geschichte von Tante Clara (nach Lars Gustafsson)

Sie war den Onkeln überhaupt nicht ähnlich. Die Onkel waren ziemlich grosse, etwas klobige Männer, manche davon hässlich, wie Onkel Knutte mit seiner Glatze und seinen Hängebacken, andere wieder recht ansehnlich, wie Onkel Stig mit seinem viereckig geschnittenen Bart und seinen hohen Schläfen, die ihn manchmal fast wie einen polnischen Landadligen aussehen liessen.

Sie hatten etwas Vierschrötiges. Sie gehörten zu den Männern, die einen Kahn ordentlich zum Schaukeln bringen, wenn sie sich hineinsetzen. Sie bewegten sich mit schweren, entschlossenen Schritten, so dass die Fussböden knarrten, wenn sie darüber gingen. Sie redeten bedächtig und legten die Stirn in tiefe Falten, und wenn man sie etwas fragte, entstand immer eine Pause, bevor sie eine Antwort fanden.

Tante Clara, die Jüngste von den Geschwistern, war von ganz anderer Art.

Sie war klein, dunkel, lebhaft, mit grossen Augen, viel zu grossen, wie einmal jemand sagte. Ihr etwas widerspenstiges, dunkles Haar fiel weit über die Schultern herab. Besonders am frühen Morgen konnten ihre Augen ein wenig rotgerändert sein, und wenn sie einen über den Frühstückstisch hinweg ansahen, konnten sie eine eigentümliche Vornehmheit haben: Man fühlte sich nicht so fein wie sie.

Sie war eine ziemlich kleine Frau, die sich mit tänzelnden Schritten durch die Welt bewegte und mit einer dunklen, sehr schönen Altstimme sprach.

Wenn sie uns im Sommer besuchte, pflegte sie ein rotgepunktetes Strandkleid zu tragen, das ihre schönen Schultern frei liess. Eine richtige Sonnenbräune bekam sie nie. Sie war immer ein klein wenig blass.

Sie redete schnell und ungeheuer viel, und ihre Stimme war so schön, dass ich als Junge fast nie mitbekam, was sie eigentlich sagte, denn alles, was sie sagte, klang wie Musik.

Einige von Béla Bartóks Streichquartetten können mir noch heute einen Schauer den Rücken hinunterjagen, weil sie mich so stark an Tante Claras sanfte, schnurrende Altstimme erinnern, wie sie in der Morgensonne in Ramnäs auf der Treppe sitzt und ihren Morgenkaffee trinkt.

Es verstand sich von selbst, dass Tante Clara feiner war als wir, und es war immer eine grosse Ehre, wenn sie zu Besuch kam. Sie wurde stets mit einem Taxi am Bahnhof vom Dreiuhrbus abgeholt, und mein Vater hatte immer so etwas wie einen Sommeranzug an, wenn sie kam, von Bierflaschen war dann keine Rede mehr, und sie musste stets ein Glas und eine Wasserkaffe in ihrem Schlafzimmer haben, nicht, weil sie es brauchte, sondern weil sie so fein war.

Ich liebte sie unsäglich. Wenn sie sich mir manchmal zuwandte, mich mit ihren grossen, blauen, forschenden Augen ansah und fragte:

«Lars, magst du mir nicht zeigen, wie weit du mit dem Boot gekommen bist?», lief mir vor unverhohlener Freude ein Kribbeln bis in den Magen hinunter. Es war eine Bestätigung, dass es mich gab, dass wir in irgendeiner fernen Welt ebenbürtig waren, und sie liess die Sonne den ganzen Tag etwas heller erscheinen.

Ich versuchte ihr immer so nahe zu kommen, dass ich den Duft ihrer schmalen Oberarme spüren konnte. Selbst dieser Duft war anders, irgendwie feiner, als der anderer Leute.

Ich war ein wenig stumpf, ein wenig dumm, von einer Unruhe erfüllt, die sich darin ausdrückte, dass ich ganze Sommer lang ein eigenes Boot aus Sperrholz zu bauen versuchte. Diese Boote fielen etwas zusammengestückelt und komisch aus, teils, weil man keine grossen Sperrholzstücke bekommen konnte, teils, weil ich einfach so schrecklich dumm war, und sie sanken immer, wenn sie zu Wasser gelassen werden sollten, unter dem furchtbaren Gelächter meines Vaters.

Dann begann ein emsiges Abdichten und Bosseln mit verschiedenen Teersorten, Pech, Leim und weiss der Himmel was noch alles. Und es war immer dasselbe Elend. War es mir endlich gelungen, das Boot so abzudichten, dass es das Wasser drei Minuten lang abhielt, dann brach plötzlich der ganze Boden heraus.

Tante Clara war die einzige, die nicht lachte. Sie pflegte in einem Liegestuhl am Strand zu sitzen, mit einem grossen weissen Sonnenhut auf ihrem braunen Haar, nach verschiedenen Sorten von Sonnenöl duftend und manchmal blickte sie über den Rand der *Femina* und musterte mich mit ihren grossen, geheimnisvollen Augen, wie ich da mit meinen nackten Jungenschultern schuftete und mich mit Hobel, Hammer und Säge an meinen widerspenstigen, verflixten Sperrholzstücken abmühte.